

Bürgerbeteiligung zur Zukunft des Grugabades – erste Ergebnisse

Die erste Runde der Bürgerbeteiligung zur Zukunft des Grugabades ist im **Juni** gelaufen, die zweite steht im **September** an. In Arbeitsgruppen haben ca. 80 Bürger zu verschiedenen Aspekten diskutiert. So mancher, insbesondere der anwesenden Fachleute, wird vermutlich starke Nerven gebraucht haben, denn die finanziellen und technischen Probleme wurden weitgehend ausgeklammert. Es ging vor allem um die **Bedeutung**, die das Bad für die Bürger und Nutzer hat. Ein solcher emotionaler Aufschlag eines längeren Diskussionsprozesses ist üblich, denn so werden Ziele und Werte offenbar und eine Aktivierung erreicht.

Sehr eindringlich und emotional wurde die große Bedeutung, die das Bad für die Bürger und die Stadt hat beschrieben, worin weitgehende Einigkeit bestand.

Der Ablauf und die Inputs der ersten Runde sind [hier](#) dokumentiert. Vortragsbeiträge [hier](#). Die Einführung in die Thematik wurde [hier](#) vorgegeben. Wir hatten das [hier](#) inhaltlich begleitet. Das Portal zum Thema [hier...](#)

Gegenwärtig wird eine [Befragung der Besucher](#) durchgeführt.

Ausgangsprobleme sind vor allem: angestauter Renovierungsbedarf, hoher Zuschussbedarf, abnehmende Besucherzahlen und Attraktivität, Imageproblem.

Da der Bericht vom Workshop mehr beschreibenden Charakter hat, werden im Folgenden die **konkreten Vorschläge** aus diesen Ergebnisse zusammengefasst. Das sind Beiträge von verschiedenen Bürgern, die sich teil widersprechen und nur die **Handlungsoptionen** aufzeigen sollen.

Nutzungskonzept

Die Beiträge der weisen ein sehr breites Spektrum auf:

- neue **Sport- und Bewegungsangebote** als wichtiger Baustein der **Freizeitgestaltung** und der **gesunden Lebensführung**
- Nutzungsmöglichkeiten für **Schulen / Vereine / Uni...**
- besonders für **Jugendliche und Familie** (kein einziges Bad in unserer Stadt voll und ganz der Freizeit gewidmet)
- Wellness- und **Gesundheitsangebote** - Kur vor Ort (Blumenhof wieder gastronomisch und für Veranstaltungen nutzen)
- Ort des **Wohlbefindens** und der **Entspannung**
- **Allwetterbad**. (Siehe Duisburg oder Mülheim)
- **Ganzjahresbad** (wie z.B. Dantebad in München) auch für schulischen Schwimmunterricht

Nutzung als „Zentralbad“ - Konzentration der Vereinsschwimmer auf Thurmfelddbad und Rüttenscheider Bad mit dort ausgeweiteten Trainingszeiten.

- **Eventlocation** – Konzerte, Kunst s.u.
- **Beach-Club**
- größere **Nutzungsvielfalt**

Hier ist eine **Grundsatzentscheidung** erforderlich, die vor allem auch den Bedarf in der Stadt berücksichtigt. (Schulen, Vereine, Bürger...)

Naheliegender ist es, das Grugabad zu einem Freizeit- und Bürgerbad zu machen und Bäder, wie das Schwimmzentrum Rüttenscheid zugunsten von Vereinen, Schulen und Kurse dadurch zu entlasten. Schulen und Kitas können ihrem gesetzlichen Auftrag zum Lehrsport bei weitem nicht nachkommen und Essen könnte auf diese Weise im Essener Süden ein neues Konzept zur besseren Versorgung anbieten, wenn das Schwimmzentrum ganz den Lehr- und Leistungssport gewidmet werden könnten. Dem heute zunehmenden Bedarf der Bürgern an Freizeit- und Trainingssport könnte ganzjährig im Grugabad begegnet werden.

Bei der nächsten Bürgerbeteiligung am 14.9. werden hierzu konkrete Vorschläge aus Rüttenscheid präsentiert werden.

Wirtschaftlichkeit / Nutzen

Wirtschaftlichkeit kann nur im Sinne eines möglichst hohen Nutzen/Aufwand-Verhältnisses verstanden werden, denn alle sind sich einig, dass eine solche Einrichtung ein Zuschussbetrieb ist. Viele Beiträge betonen, dass man es als **Pflichtaufgabe** einer Stadt ansieht, ein solches Angebot für die Gesundheit und Erziehung der Bürger aber auch für elementare Bildung und Naturerfahrung vorzuhalten. Schulschwimmen wird offenbar sträflich vernachlässigt.

Eine **Ganzjahresnutzung** oder **Nutzungserweiterung** bietet sich an, um die bestehenden Einrichtungen (Flächen, Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasseraufbereitung, Energieversorgung (neues Biomasse-Heizwerk), Parken und ÖPNV etc.) **länger im Jahr auszunutzen**, was die **Wirtschaftlichkeit** wesentlich erhöht. Zusätzlichen Einrichtungen können wegen dieser Synergien besonders kostengünstig erstellt werden und dringend erforderlichen **zusätzlichen Nutzen** für die Stadt bringt. **Neue Nutzergruppen** werden erschlossen (z.B. Ganzjahresbetrieb: Vereine) und damit mehr Bürger erreicht. Überlastete Einrichtungen (z.B. Schwimmzentrum Rüttenscheid) könnten entlastet und denen Nutzern (z.B. Vereine) indirekt bessere Möglichkeiten gegeben werden.

Zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten:

- Schul-/Vereinssport, weitere Kursangebote,
- zusätzliche Wassersportarten (Kanu etc.),
- weitere Sportarten, wie Gerätesport in bestehenden Räumen,
- Wettkämpfe,
- Wellness, Gesundheit, z.B. mit Kur vor Ort,
- Freizeitnutzung der Außenflächen, Events, Gastronomie, Beachclub...
- Kunst- und Kultur (s. z.B. „Kunstbaden“, Freiluftkino, Lichtkunst, Konzerte...)

Verbesserung der Wirtschaftlichkeit:

Mit bestehenden Einrichtungen und Flächen würde bei zusätzlichen Angeboten mehr Nutzen für mehr Bürger sowie mehr Einnahmen erzielt.

Bei allen Maßnahmen ist natürlich die Kostenstruktur zu analysieren - insbesondere die Personalkosten.

Es heißt, dass bei anderen Bädern der ESPO als **Betreiber** erhebliche wirtschaftliche Vorteile gebracht hätte.

Eine **Teilprivatisierung** ist zu erwägen („nach dem Vorbild Blauweiss Bochum. Tolles Ganzjahresbad“).

Bei Ausweitung der Angebote kommen mehr **Geldgeber** infrage, wie z.B. Krankenkassen, Gastronomen, Veranstalter.

Sponsoren könnten bei neuen Nutzungskonzepten sowohl als Geldgeber (ggf. mit Verkauf von Namensrechten) oder als Nutzer (Sport für Mitarbeiter etc.) infrage kommen.

Die **Renovierung** der bestehenden Anlagen ist erforderlich. Hier ist aber Augenmaß gefragt, denn die allermeisten Besucher halten die Anlagen erstaunlicherweise für recht gut. Interne Komponenten, wie die Wasseraufbereitung, haben sich trotz – oder wegen – einfacher Bauart und (im Gegensatz zur Hightech-Anlage im neuen Thurmfeld), bewährt und sollten daher nicht unnötig verändert werden.

Die Vertreter des Denkmalschutzes haben signalisiert, dass keine kostenträchtigen Auflagen bei der Erhaltung von Details (z.B. Fliesen) zu erwarten sind.

Bauliche Änderungen

Umkleiden und Sanitäre Anlagen:

Hier ist eine Anpassung an die heutige Zeit dringend erforderlich. Wird als Attraktivitätsmangel empfunden.

- Umkleiden modernisieren!
- Trennung der Geschlechter! - Vielleicht kann hier wg. Platzmangel mittels Etagen Abhilfe geschaffen werden
- Veränderung/Vergrößerung der WC-Anlagen.
- Vergrößerung der Duschräume inkl. Tür zur Duschkabine
- Duschen in Großraumduschen umwandeln
- Einen barrierefreien Bereich einrichten...; Rutschfeste Bodenfliesen
- Mehr "sichere" Schließfächer einbauen;

Bauliche Möglichkeiten für **Nutzungserweiterungen**:

- Reaktivierung der fehlgenutzten kubischen **Randgebäude**
- **neue Gebäude** hinter oder in Tribüne oder an anderer Stelle jeweils für die neuen Nutzungen, wie Gerätesport, Sauna-Wellness, Gesundheit..... oder ganz andere Fremdnutzung?)

Die Frage, ob man die Tribüne opfern kann, polarisiert.

Generell ist bei **neuen Gebäuden** nach Standorten mit **Synergien** zu suchen. Der Bereich hinter/in der Tribüne, ggf. einschließlich der alten Eingangsgebäude bietet sich an, weil hier wenig genutzte Flächen sind. Es gibt aber auch einen Bereich nahe Messe, der ganz andere Potentiale und Synergien in Richtung Messe bietet. Die Optionen der Umlegung des Einganges nach Osten oder der der Öffnung zum Park sind ebenfalls zu berücksichtigen.

• **Eingangsbereich:**

Hier gibt es sehr unterschiedlichen Standpunkte. Die einen sagen, man müsste den alten Eingangsbereich wieder aktivieren und besser gestalten; aber dessen Abbau zugunsten des

Verkehrsübungsplatzes hatte ja auch Gründe, wie z.B. das wesentlich geringere Besucheraufkommen.

Andere sagen, man sollte zur Verbesserung der Sichtbarkeit des Bades, den schon jetzt mehr provisorischen **Eingang nach Osten, zur U-Bahnhaltestelle, verlegen** und imposant/auffällig gestalten, weil er dann von der Norbertstraße aus gesehen würde.

Allerdings hält sich der Effekt in Grenzen und man kann vielleicht eine Sichtbarkeit durch andere auffällige Elemente, ohne Verlegung des Einganges erreichen.

Tatsächlich haben in den Workshops viele gesagt, dass sie jeden Tag hier vorbei führen, aber bisher nicht wussten, dass da ein so tolles Bad ist. Die mangelnde Sichtbarkeit ist aber inhärent, denn schon die Umkleidegebäude schirmen den Blick ab. Die Bäume und das Parkhaus tun ein Übriges. Ein neuer, auffälliger Eingang erscheint daher sinnvoll und nicht zu teuer.

• **Teilüberdachung,**

z.B. **Traglufthalle** mit Umkleidecontainer (wird teilweise im Sommer demontiert) oder anderem eingehausten Zugang der bestehenden Duschen/Umkleiden oder einer **festen oder beweglichen Hallenkonstruktion**, ggf. als Mischbad mit Innen- und Außenbereich.

Vorbilder:

www.sv13.de/freibad-gladbeck - Traglufthalle nur im Winter

www.badewelt-sinsheim.de/palmenparadies - große Halle

www.soltau-therme-online.de/schwimmen/cabriodach -

verschiebbares CabrioDach

[www.swr.de/swraktuell/bw/mannheim/neuesschwimmbad-in-gruenstadt-kumm-mir-gehn-ins-cabalela/-](http://www.swr.de/swraktuell/bw/mannheim/neuesschwimmbad-in-gruenstadt-kumm-mir-gehn-ins-cabalela/)

[/id=1582/did=19306600/nid=1582/ccg3t0/index.html](http://id=1582/did=19306600/nid=1582/ccg3t0/index.html) – auch

verschiebbares CabrioDach

www.badewelt-euskirchen.de - große Halle mit Schiebedach

Gastronomie, Event, Erlebnis:

- **Dünenlandschaft** statt Wiese (soll attraktiver und billiger im Betrieb sein)
- Einrichtung eines **Gastronomie- und Eventbereiches**. Beachclub.
- Neue **Gastronomie** (nach dem Modell der Milchbar auf Norderney?), im Bereich der Grünflächen und im Zusammenhang mit Veranstaltungsflächen am Baumbestand (s. Seaside Beach) Ideal, mit Blick auf Bad und Grugapark mit Nutzung durch beide, wie früher – ist „leider“ jetzt Kita und nur schwer möglich. Die Schaffung einer Eventfläche mit Eventgastronomie ist dagegen leicht – auch testweise – möglich. Diese würde sich im Bereich des Baumbestandes anbieten. Sie könnte einen Blick auch in die Gruga oder das Mühlenbachtal erlauben.

Es könnte eine Chance sein, das Angebot in diesem Bereich in der Gruga zu verbessern, denn das ist als unzureichend in der Diskussion.

- **Bestehende Gastronomie optimieren** oder umlegen. („Der Grill-Kiosk darf gerne an eine andere Stelle des Grugabades verlegt werden, denn ich möchte nicht in eine Pommes treten, bevor ich das Schwimmbaden betrete.“)

- **Öffnung zum Grugapark hin** („...vollständige Integration des Bades in den Grugapark, so dass der Eintritt in jedem Fall für

beides gilt“). Dies bietet sich insbesondere an, wenn man einen attraktiven Aufenthalts-, Event- und Gastronomiebereich erstellen und damit die Nutzung der Flächen über das Schwimmen hinaus erweitern sollte. Oder auch, wenn durch neue Nutzungen Liegefläche verloren geht. Die Tummelwiese wurde in der Vergangenheit immer wieder mal für Events, wie Konzerte, genutzt. Ein einheitliches Eintrittssystem könnte vielleicht zur Ablösung des sehr mangelhaften Automaten-system des Parkes genutzt werden. Allerdings gibt es wegen der bestehenden Gebäude – insbesondere des ursprünglichen Restaurants, welches für Grugapark und Grugabad da war, nur in östlicher Richtung eine Gelegenheit zur Öffnung, wo aber ein zunehmender Höhenunterschied besteht.

Im Falle der Nutzung der Freiflächen durch Neubauten o.Ä. könnten sich hier durch die Nutzung der Tummelwiese Ausgleichsflächen ergeben.

Man kann übrigens wegen des Baumbestandes das Bad auch von der Gruga praktisch nicht sehen.

Ein Vorschlag regt einen Wasserspielplatz im Grugapark an.

Synergien:

- Zum Bereich **Synergien** gehört die Diskussion um eine Optimierung der **Gastronomie im Grugapark**, die Bewerbung um **Olympia** oder die Bedarfe der **Messe** einschließlich der kritischen Lage der Grugahalle.

Erstaunlicherweise gab es mindestens einen Bürger, der auch gleich das Hirschgehege infrage stellte („*Sobald das Damwildgehege aufgegeben wird, könnte die Hanglage für Spielgeräte (lange Rutsche, etc.) genutzt werden.*“). Tatsächlich ist das Hirschgehege kaum noch für Besucher zugänglich, weil es neuerdings ständig unter Aufsicht stehen soll und Freiwillige nur zu wenigen Zeiten samstags und sonntags verfügbar sind.

Bestandsoptimierung:

- Ungeheizte Becken **beheizen**, um die Attraktivität zu erhöhen (vor allem Nichtschwimmerbecken).
- **Sportbecken wettkampftauglich machen** (Thurmfeldbad anscheinend für Wettkämpfe nicht ganz geeignet). Es gibt unterschiedliche Aussagen, wie es um die genaue Länge steht.
- **Verkleinerung** der Becken. Hier gehen die Bewertungen weit auseinander. Optionen:
 - **Nichtschwimmerbecken** verkleinern (ggf. Bereiche hinter Rutschen zu Sandstrand machen),
 - **Sprungbecken** streichen (ist aber angeblich letztes in Essen und viel genutzt. Ungeheizt) sowohl das Sportbecken als auch das Wellenbar haben große Anhängerschaft, so dass eine Aufgabe jeweils schwer würde.
 - Zum Thema Verkleinerung gehört auch die **Tribüne**, insbesondere, wenn die Fläche für andere Nutzungen gebraucht werden sollte. Über die Bedeutung der Tribüne gehen allerdings die Meinungen auseinander.
- Es heißt, dass die Verminderung der **Beckentiefe** (insbesondere des Sportbeckens) auf 1,25m wesentliche Einsparungen beim Wasser und günstigere Auflagen bei der Aufsicht sowie der Eignung zum Schulschwimmen zur Folge hätten. Da das einfach –

vielleicht auch testweise – zu realisieren ist, sollte dem nachgegangen werden.

- Beim 50m-Becken wird eine Teilung angeregt.
- Wegen der Auflagen kann eine **Absperrmöglichkeit** bestimmter Flächen Kosteneinsparungen bringen. Ebenso natürlich eine **Reduzierung** der Beckenangebote.
- Es werden Angebote in Richtung **Kinder** angemahnt, aber die bestehen in erheblichem Umfang von Anfang an. Ein anderer Aspekt ist die Kombination von Gastronomie (für Eltern) und Spielangebote Kinder.

Eine begehbare Glasdecke über den „überdachten“ Spielbereich, damit mehr Licht hereinkommt erscheint nicht zu teuer und im Rahmen einer Sanierung bedenkenswert.

- Einige **dekorative Vorschläge** lassen sich leicht umsetzen - oder auch nicht:
 - Wasserbecken mit dem Logo der Kulturhauptstadt 2010 und der grünen Hauptstadt 2017 ausstatten. Vielleicht als Kachelbild.
 - LED-Beleuchtung
 - Illumination der Becken (+Wasserorgel !?)- Die Becken hätten auch an kälteren Tagen eine "Funktion". Zusätzlich könnten sie an warmen Abenden für Partys zur Verfügung stehen.
 - Feuchtbiotop und eine Tropenlandschaft anlegen.
 - Mehr Mischkultur in der **Botanik**
- Gehwegplatten, die sich nicht so aufheizen/Füße beim nicht verbrennen
- Rutschfeste **Fliesen**
- Strom durch Solar auf den Dächern.
- Warmwasser durch Solarheizung?
- „Meerwasser“/Salzbecken, um sich von dem Chlorbecken abzugrenzen (Gesundheit)“
- Es soll nicht weggelassen werden, dass es auch einen Beitrag gab, das Bad so zu belassen, wie es ist. Bei Planungsoptimierungen sollte tatsächlich diese 0-Variante auch berücksichtigt werden.

Organisatorische Änderungen

- mehr **Aufsicht** bei gutem Wetter - • Sicherheitsgefühl stärken
- Von den international tätigen Experten wurden bei der letzten Bürgerbeteiligung konkrete Beispiele genannt, dass allein eine intensive Reinigung über längere Zeit die Sozialstruktur und das Verhalten der Besucher sowie damit das Image von Parks und Bädern wesentlich geändert wurde. Eine preiswerte Alternative zu baulichen Investitionen.

Liegeflächen: Abtrennung nach Geschlechtern, in Ruhe-Bereich, Raucherbereich, Nichtraucherbereich, Familien-Bereich, Sport-Bereich...

Festes, nettes Personal:

„Dellwig, dass sich den Stempel „Familienbad“ gibt. Die

Besucherzahlen gehen weiter nach oben, das Team vor Ort wird wegen der netten familiären Umgangsform gelobt. Der Wiedererkennungswert in jeder neuen Saison ist durch gleichbleibendes Personal hoch. Das angestellte Badpersonal im Grugabad ist ebenfalls super, aber durch die jährlich wechselnden Rettungsschwimmer wird nicht das gleiche Ergebnis erreicht wie in Dellwig. Personal vom Thurmfeld und Rüttenscheider Bad könnte im Ganzjahresbetrieb zum Grugabad verlegt werden und hier einen positiven Effekt bei den Gästen bewirken.“

Sauberkeit:

- Müllvermeidung durch Geschirrpfand
- Einsatz von Biomüllsäcken
- mehr Abfalleimer - auch für Zigaretten.
- mehr Sauberkeit; mehr Hygiene; mehr Achtsamkeit
- bessere Beschilderung und mehr Uhren.

Öffnungszeiten

- Erweiterung der Öffnungszeiten. Keine Mittagspausen – *„hält Familien ab, die gerne morgens oder vormittags ins Bad gehen würden, um dort den Tag zu verbringen, so wie es früher auch üblich war. Einfach mal spontan ins Bad gehen geht ja heute gar nicht mehr, da muss man vorher zuerst im Internet recherchieren, wer wann wo auf oder zu hat.“*
- Vergleichmäßigung der Öffnungszeiten, damit man einfacher weiß, wann offen ist.
- Nutzung auch nach 20:00 Uhr (für Sportler, Vereine z.B.)

Kassenbereich: *„Bitte entfesseln. Zu lange Warteschlangen, zu wenig geöffnete Kassen. Hier könnte es auch eine Lösung wie bei der EVAG geben, mittels Chipkarte den Zugang zum Grugabad zu bekommen?“*

Eintritt – zu niedrig?

- Preise für die Frühschwimmer moderat anpassen. Auch für längere Nutzungszeiten sollte sich das Entgelt erhöhen, wie es in anderen Bädern auch der Fall ist.
- Kurzschwimmer moderat erhöhen
- Nutzer für den ganzen Tag zahlen auch mehr (hier weitere Zusatzeinnahmen durch einen Kiosk)
- Einführung After-Work-Tarif ab 18 Uhr
- Zeittarife einführen (3-Stunden-Ticket)
- Monats- und Jahresabo einführen!
- Entwicklung eines Kombitickets für Grugabad / Kur vor Ort / Grugapark und das außerhalb der Messeveranstaltungen ungenutzte Parkhaus am Grugabad. Das neue Ticketsystem sollte einheitlich und berührungslos sein.
- Früher gab es Saisonkarten und das Bad war besser gefüllt auch bei weniger idealem Wetter. Die Karte wird am Anfang der Saison bezahlt und auch wenn die Saison verregnet, ist das Geld da.

Neue Angebote siehe auch oben

• **Neue Sportarten**

z.B. Kanusport: Anfänger- und / oder Sicherheitstrainings im

Kinder- und Sportbecken, Seekajak-/Wildwassertrainings im Wellenbecken sowie

Wettbewerbe (Kanupolo o.Ä.) im Sportbecken. Für die Dauer der jeweiligen Veranstaltungen könnten die Grünflächen evtl. zum Zelten genutzt werden, um (insbesondere bei mehrtägigen Veranstaltungen) auch überörtliche Kanusportler bzw. -vereine mit „ins Boot“ zu holen.

- Platz für Ball- und Federballspiele.- großflächige Wiesen besser nutzen durch Sportangebote
- Kletterwand o.ä. im vorderen Bereich der Liegewiese
- Tauchangebote im Sprungbecken
- Sport- und Bewegungsangebote durch Kur vor Ort/Essener Sportbund
- Stand Up Paddling
- internationale Wettkämpfe
- Konzerte, Beachpartys etc. – lockt neue Besucher ins Grugabad.
- Kultur, Lesung, Konzerte etc.
- Open Air Kino
- Tag der Besinnung / Tag der Stille / Yoga
- Flutlichtschwimmen
- Behinderte
- Arbeitnehmer aus Umgebung, EON
- Bars

Marketing

- **Marketing**, Management, Information über Angebote etc. verbessern
- **Werbung** und Informationen
- **Sichtbarkeit** von Straße und Grugapark aus verbessern (Eingang verlegen s.o., Werbeskulptur...)
- **Emotionale Bindung** fördern
- **Marketingteam** gründen
- Den Stolz der Bürger wecken: einzigartiges Ensemble!

Das Grugabad sollte zu einer Attraktion mit überregionalem Ruf als **Aushängeschild** für Essen gehegt und gepflegt und eher ausgebaut als verkleinert werden.

Machen Sie das Gruga-Bad wieder groß! Seien Sie mutig und visionär! Sorgen Sie für einen Image-Wechsel

Neidisch sieht mancher auf die Gelder, die in der Grünen Hauptstadt für Werbung, z.B. für den Seaside Beach, ausgegeben wurden. Ein Bruchteil hätte dem Grugabad gut getan.